



Aus „KN - Kartographische Nachrichten“ 3/2004, S. 129/130
KirschBaum-Verlag

Berichte

Das Projekt „Geographische Namen Europas“

Eine Datenbank für 17 europäische Länder

Wolfgang Crom, Berlin

Vor fast 40 Jahren erschien der erste Geo-Duden, das „Wörterbuch geographischer Namen für Europa (ohne Sowjetunion)“, mit seinem beachtlichen Umfang von 740 Seiten. Es dauerte bis zum Jahr 2000, um die entstandene Lücke mit einem weiteren Band in der Duden-Reihe, dem „Wörterbuch geographischer Namen des Baltikums und der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS)“, zu schließen. Zwischenzeitlich war 1990 außerhalb der Duden-Reihe noch ein Band „Wörterbuch geographischer Namen Amerika“ als Sonderheft der „Nachrichten aus dem Karten- und Vermessungswesen“ publiziert worden. In den 1970er und 1980er Jahren sind zahlreiche Bände

in einer weiteren Reihe namens „Allgemeine Richtlinien für die Schreibweise geographischer Namen von ...“ erschienen, dem vergleichbaren Produkt aus der DDR. Somit kann durchaus von einer Tradition der Erfassung geographischer Namen gesprochen werden, um die sich der Ständige Ausschuss für geographische Namen (StAGN) kümmert.¹

Erfreulicherweise muss in den KN nicht über die Bedeutung und den Zweck der Standardisierung geographischer Namen aufgeklärt werden. Die Notwendigkeit ihrer Neubearbeitung jedoch ist nicht zuletzt durch die Geschehnisse seit der Auflösung der europäischen Staatenordnung gege-

ben, die Auswirkungen auf eine Vielzahl geographischer Objekte bis hin zu Namensänderungen hatten. Vielmehr ist darüber hinaus durch die zunehmende Globalisierung mit ihren zahlreichen Facetten von internationalen kulturellen und wirtschaftlichen Verflechtungen bis hin zum Massentourismus ein zunehmender Bedarf an Hinweisen für die richtige Schreibweise und Aussprache von Ortsnamen entstanden. Die internationale Verständigung über die Bevorzugung des Endonyms nimmt dabei eine wesentliche Rolle ein.

Es ist das Verdienst des Geographischen Institut der Humboldt-Universität in Berlin, das auf Initiative des Ständigen Ausschusses für Geographische Namen und mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft die Tradition belebte und das Projekt „Geographische Namen Europas“ durchführte. Zwischenergebnisse wurden bereits in der hauseigenen Reihe des Instituts („Arbeitsberichte / Geographisches Institut, Humboldt-Universität zu Berlin“) von der Projektleiterin Prof. Dr. Marlies Schulz herausgegeben. Die Daten wurden elektronisch erfasst und in einer Datenbank gepflegt. Somit lag es nahe, diese Daten auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Ergebnis ist eine Datenbank, die eine komfortable Suche und Präsentation anbietet. Die Umsetzung für die Datenbankanwendung (CD-ROM als Einzelplatz- oder Intranetinstallation) erfolgte dabei in Kooperation mit der Multimedia Hochschulservice Berlin GmbH (MHSG)².

Die neuartige Datenbank bietet eine

¹ www.bkg.bund.de/kartographie/stagn/stagn.htm

² www.mhsg.de

aktuelle Aufstellung geographischer Namen aus 17 Ländern Europas nach einem einheitlichen Prinzip. Erfasst wurden folgende Staaten: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Frankreich, Kroatien, Makedonien, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Serbien und Montenegro, Slowakei, Slowenien, Schweden, Spanien, Tschechien und Ungarn. Mit über 45 000 Datensätzen gibt sie Auskunft über die Schreibweise, Aussprache, geographische Lagekoordinaten und die Kategorie des betreffenden geographischen Objektes in Abkürzungsform. Die Suchergebnisse werden in übersichtlicher tabellarischer Form dargestellt. Auf diese Weise besteht die Möglichkeit, Suchbegriffe schnell und gezielt zu finden. Für die Auswertung der Suchergebnisse bietet die Anwendung Filterfunktionen, Sortierfunktionen und eine zweistufige Detaildarstellung. Eine umfangreiche Online-Hilfe erlaubt eine schnelle Orientierung in der Anwendung der verschiedenen Suchstrategien. Diese sollte vorab hinzugezogen werden, wenn eine gezielte Recherche nach bestimmten Kategorien³ gewünscht wird.

Jeder Datensatz beinhaltet:

- den geographischen Namen,
- die endonymischen Namensformen,
- die Aussprache (Lautschrift nach IPA),
- das jeweilige Land, in dem der Name Endonym ist,
- die Sprache der jeweiligen Namensform
- die Kategorie des geographischen

³ Dazu zählen: Die aktuellen Verwaltungsstrukturen; Landschaftsräume mit Landschaften, Nationalparks und Naturschutzgebieten, Ebenen, Niederungen, Halbinseln, Inseln und Kaps; Reliefformen; stehende und fließende Gewässer.

Objekts nach Geoname GazetteerTM

- die Beschreibung der Kategorie
- die geographischen Koordinaten (minutengenau),
- Namenvarianten (einschließlich der kyrillischen Form),
- die Beschreibung des geographischen Objekts.

Damit werden die Empfehlungen der Vereinten Nationen zur Erstellung von Namensbüchern in vollem Maße berücksichtigt. Die Ansetzungsform wird teilweise noch durch historische Informationen oder Namensformen ergänzt. Die Aussprachebezeichnungen folgen der Internationalen Phonetischen Assoziation (IPA). Für die Darstellung ist jedoch die Installation des „Junius-Unicode“ notwendig, der unter anderem auch den kyrillischen Zeichensatz enthält. Ein kleiner Nachweis-Test, der bereits beim Einstieg in die Datenbank angeboten wird, enthält selbstverständlich den notwendigen Download.

Neben den bereits genannten Institutionen und Personen waren bei einem derartigen multilingualen und interdis-

ziplinären Projekt verständlicherweise mehrere Autoren beteiligt. Zu nennen sind Dr. sc. phil. Sibylle Zikmund, Michael Rießler, Gisela Utermark und Martina Merklinger. Unterstützt wurden sie von Mirza Pinjo, Kristina Kotchewa, Dr. phil. Hans Zigmund, Erich Roth, Juraj Solčany, Margrit Ferch, Prof. Dr. Jurij Kusmenko, Prof. Dr. habil. Johannes Klare, Dr. phil. Aribert Schlegelmilch, Michael Mazéas, Claude Béal, Pierre Carreau, Josep Térmens Sausó und Álvaro Roldán Ruiz. Für die technische Umsetzung war Kai Apel verantwortlich. Die von allen geschaffene Datenbank ist ab März 2004 verfügbar, nähere Informationen hierzu sind im Produktangebot Multimedia Hochschulservice Berlin GmbH unter www.mhsg.de erhältlich.

Anschrift des Verfassers: Wolfgang Crom, Staatsbibliothek zu Berlin, Kartenabteilung, D-10772 Berlin; E-Mail: wolfgang.crom@sbb.spk-berlin.de

Information und Kontakt: Andreas v. Oertzen, Geschäftsführung, Multimedia Hochschulservice Berlin GmbH, Einsteinufer 17d, 10587 Berlin. Tel. (0 30) 31 42 60 14, 31 42 76 63, Fax: (0 30) 31 42 93 61. Web: www.mhsg.de